

## Das Schaf.

Vollendet hatte Zeus das Schöpfungswerk.  
 Auf seiner Tazze lag der Löw' und schlief,  
 Der Elefant hob drohend seinen Rüssel,  
 Ein Eber mehte seinen Zahn, der Stier  
 Wies seines Hornes Kraft mit wildem Blicke,  
 Rings um den Igel starrt ein Stachelwald.  
 Nur lebend hob das neugebor'ne Lamm  
 Den Blick zu Jovis Thron. — „Was fehlet dir?“  
 Sprach Vater Zeus, „du scheinst zu klagen, rede!“  
 Da sprach das fromme Lamm: „Was soll uns schügen?  
 Nur mir allein ward keine Waff' und Wehr.“ —  
 „In deinen Augen ruht der Unschuld Blick,  
 Leicht kräuselt sich der Wolle weißes Wief,  
 In tausend Löckchen um den runden Leib.  
 So stehest du in Unschuld schon. Getrost!  
 Ein höher Herz nimmt deiner wohl sich an.“  
 — So sprach der Wesen Vater; — Sieh', es kam  
 Das erste Menschenpaar. Sie sah'n das Lamm  
 Und trugen es auf sanftem Arm zur Hütte,  
 Bereiteten ein Lager ihm und sagten:  
 „Das hat gewißlich Zeus uns zugebacht,  
 Drum hat er ihm die Unschuld angebildet.“  
 So ward der Mensch des Lammes Schirm und Wehr.  
 Der Menschenunschuld Schirm und Wehr ist Gott.

Fr. Ad. Krummacher.

Das Schaf hat sich unter allen Thieren wohl am frühesten dem Menschen als Hausthier zugesellt; schon Abel ward ein Schäfer und opferte dem Herrn von den Erstlingen seiner Heerde. Das Schaf ist so zahm geworden, daß es nicht einmal mehr verwildern, daß es nicht mehr ohne den Menschen leben kann; denn es sind ihm alle die